

Große Aufregung um die großen Fragen

Selten war ein Jugendbuch so umstritten: **Janne Tellers „Nichts“** fragt, ob das Leben Sinn hat und ob es Grenzen der Toleranz gibt

VON HERMANN-JOSEF DELONGE

Aachen. Am Anfang stand die Nichtbeachtung. Als Janne Teller rund um die Jahrtausendwende das Manuskript ihres neuen Buches bei ihrem dänischen Verlag einreichte, reagierte der reserviert. Irgendwie erschien „Nichts“ dann doch, der Erfolg war jedoch zwei Jahre lang – vorsichtig formuliert – bescheiden. Doch dann gab es einen Preis, immer mehr Leser wurden auf das Buch aufmerksam, die Verkaufszahlen stiegen – und plötzlich brach eine Diskussion über das Werk der 1964 in Kopenhagen geborenen Autorin herein, die sogar in Verbotsforderungen gipfelte. Darf man so über und für Jugendliche schreiben? Ist „Nichts“ nicht brandgefährlich für das geistige Wohl? Der Skandal war da.

Heute gibt Theaterfassungen und sogar eine Musicalversion von dem Roman. In Deutschland ist er – vielbeachtet und noch öfter besprochen – im vergangenen Herbst erschienen und landete schnell auf den Bestsellerlisten. Wenn die Autorin ihre Lesereise durch Deutschland in Aachen startet (siehe Zusatzbox), darf man also mit Fug und Recht von einer Besonderheit reden. Und sehr gespannt darauf sein, wie das Publikum hier auf Tellers verstörendes Buch und sie selbst reagiert.

Worum es geht? Um die 7. Klasse einer Schule in der dänischen Idylle, 13-jährige Kids mit all den Problemen und Fragen, die die Pubertät so aufregend und anstrengend machen. Doch dann bricht Pierre Anthon aus: „Nichts bedeutet irgendetwas, deshalb lohnt es sich nicht, irgendetwas zu tun“, sagt er und klettert auf einen

Pflaumenbaum in der Nähe der Schule – um dort zu bleiben. Fortan provoziert er seine Mitschüler mit seinem Nihilismus („In demselben Moment, in dem ihr geboren werdet, fangt ihr an zu sterben. Und so ist das mit allem.“) und landet Wirkungstreffer. Seine Mitschüler sind perplex und starten ein Experiment, mit dem sie Pierre Anthon beweisen wollen, dass es doch Dinge gibt, die Bedeutung haben. Sie häufen einen „Berg der Bedeutung“ auf, dem jeder Einzelne etwas opfern muss, was ihm persönlich wichtig ist. Wer sein Opfer gebracht hat, darf vom nächsten etwas fordern.

Starker Tobak

Es beginnt mit einem Paar Sandalen, ein Teleskop kommt dazu, ein Tagebuch. Dann aber beginnt die Sache zu eskalieren. Die Erzählerin Gerda soll ihren Hamster abgeben, ein Mädchen seine Adoptionsurkunde. Immer gemeiner und brutaler werden die Forderungen. Einem muslimischen Jungen wird der Gebetsteppich weggenommen. Kriminell wird es, als ein Mädchen seine Unschuld opfern soll. Und einem Jungen, dem das Gitarrenspiel alles bedeutet, wird ein Finger abgeschnitten. Spät – zu spät? – schreiten die Erwachsenen ein. Und dann wird auch noch der internationale Kunstmarkt auf die Aktion aufmerksam, ein großes Museum bietet Unsummen für den „Berg der Bedeutung“. Nur Pierre Anthon selbst bleibt unbeeindruckt von der ganzen Aufregung. Das hat auch für ihn fatale Folgen.

Soziale Normen, die übertreten werden, Tabus, die gebrochen werden: Das ist starker Tobak für ein Jugendbuch, eben weil es grundsätzliche Fragen aufwirft. Worauf kommt es an im Leben? Gibt es Grenzen der Toleranz? Gibt es einen Gott? Teller gibt keine fertigen Antworten, sie belässt es bei Fragen. Sie selbst hat festgestellt, dass sich Erwachsene mit dem Stoff schwerer tun als Jugendliche. Warum das so ist, das hat sie in einem Interview so erklärt: „Im Gegensatz zu Erwachsenen haben Kinder den großen Vorteil, in ihrem Leben noch keine falschen Entscheidungen getroffen zu haben. Vielleicht fühlen sie sich durch das Buch deshalb weniger provoziert als manche Erwachsene.“ Und sie hat selbst aus ihrem eigenen Buch gelernt: „Pierre Anthon hat mir die Augen dafür geöffnet, wie faszinierend und fantastisch das Leben ist – wenn wir es nicht erdrücken und ersticken mit Einschränkungen, die sich aus sinnlosen Konventionen ergeben.“ Tellers Buch ist übrigens für Leser ab 14 empfohlen.



Verführung zum Nihilismus? Die dänische Autorin Janne Teller stellt ihr heiß diskutiertes Jugendbuch „Nichts“ am kommenden Montag in Aachen vor. Foto: Morten Holtum Nielsen

Lesung und Diskussion am Montag in Aachen

Die Lesung mit Janne Teller findet am Montag, 17. Januar, ab 19 Uhr in der Aula Carolina an der Aachener Pontstraße statt. Sie wird präsentiert von Logoi, dem Institut für Philosophie und Diskurs, und der Aachener Buchhandlung Backhaus. Janne Teller wird sich im Anschluss an die Lesung den Fragen des Publikums stellen.

Karten: siehe Ticketbox.

Janne Teller: „Nichts. Was im Leben wichtig ist“, Hanser Verlag, 144 Seiten, 12,90 Euro.

